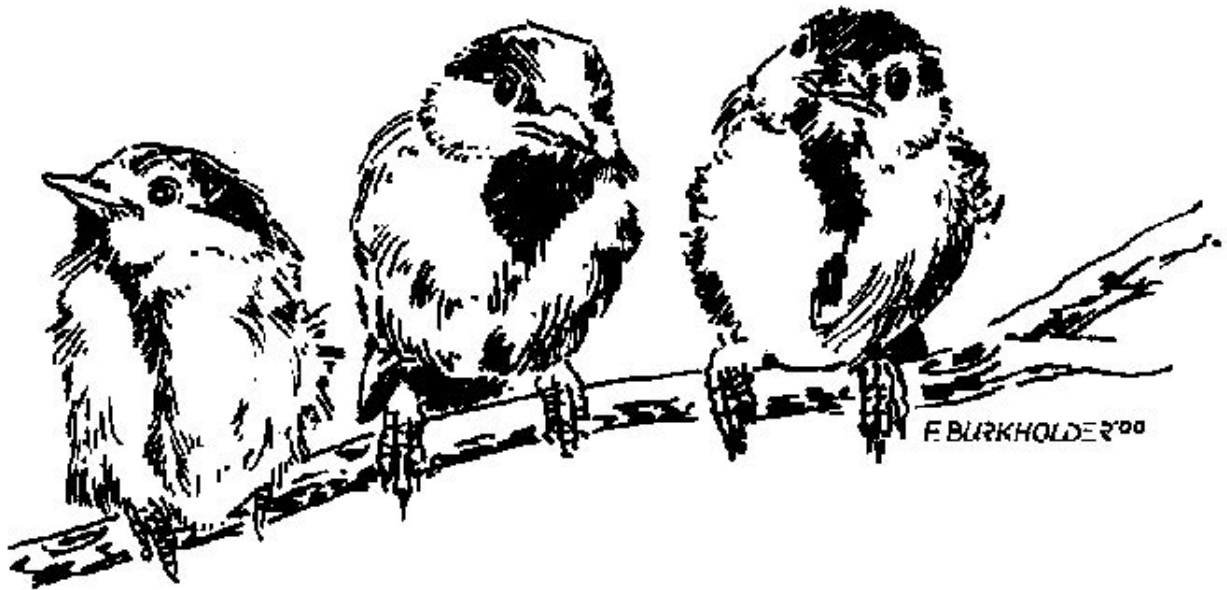


Ein Extra-Service von



Wie Gartenvögel gut durchs Jahr kommen

1. Gartenvögel – welche Arten kommen?

Ein handtuchgroßer Vorgarten mit Zierrasen mitten in der Stadt – der kann keinen Vogel hinterm Busch hervorlocken. Allenfalls so anspruchslose Stadtbewohner wie Amseln stochern hier ab und an nach einem Regenwurm. Dort, wo ein bisschen Grün das Häusermeer auflockert, gefällt es schon mehr Vogelarten: Zu Tauben, Amseln und Spatzen gesellen sich Grünfink, Blau- und Kohlmeise, Buchfink und Hausrotschwanz. Liegt der Garten in nächster Nähe zu einem Park oder am Stadtrand, kann man zum Beispiel auch mit Fitis und Goldhähnchen, Rotkehlchen und Zaunkönig, Specht und Elster als Untermieter rechnen. Zur Vogelwelt der Vorstädte und Dörfer gehören außerdem Bachstelze, Mehl- und Rauchschnalbe.

Welche Vögel Sie in Ihrem Garten erwarten können, hängt also zum einen von der Lage und dem Umfeld

des Grundstücks ab. Und zum anderen davon, was Sie aus dem Stückchen Land machen.

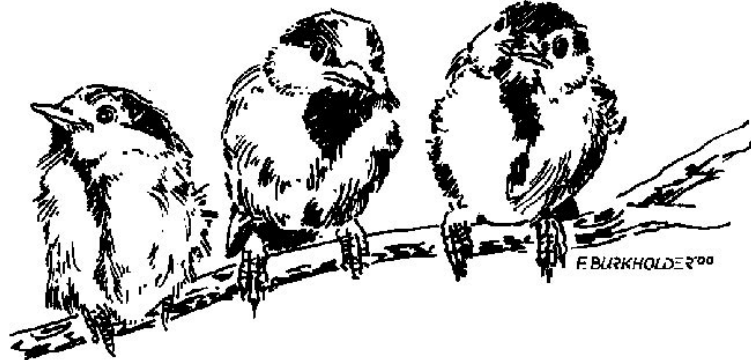
2. Wie können wir unseren Gartenvögeln helfen?

Mit einem vollen Futterhäuschen ist es also nicht getan. Auch Nistkästen aufzuhängen ist widersinnig, wenn die Vogeleltern für ihren Nachwuchs nicht das richtige Futter und das in ausreichender Menge heranschaffen können. Und schöne, aber sterile Ziersträucher bieten den Vögeln nicht viel mehr als eine Sitzgelegenheit. Wer Vögeln wirklich helfen will, muss ihnen in seinem Garten Lebensraum schaffen: mit geeigneten Nistplätzen, sicheren Versteck- und Schlafmöglichkeiten, mit Wasser zum Trinken und Baden und vor allem mit natürlichen Futterquellen in reicher Auswahl. Wonach den verschiedenen Arten der Schnabel steht, zeigt die folgende Übersicht.

3. Wer frisst was?

Die häufigsten Gartenvögel und ihre Speisekarte

Amsel: Regenwürmer, Insekten, Beeren, Früchte
Bachstelze: Insekten (Fliegen, kleine Falter und Käfer)
Blaumeise: Blattläuse und andere Insekten, Körner, Samen
Buchfink: Samen, Körner, Knospen, zur Brutzeit Insekten
Buntspecht: Insektenlarven, Spinnen, ab Herbst Nüsse, Beeren, Samen von Nadelbäumen
Elster: Insekten und Larven, Eier und Jungvögel, Jungmäuse, Aas, Schnecken, Früchte, Körner
Fitis: Kleininsekten und Larven
Gartenbaumläufer: kleine Spinnen und Insekten, Unkrautsamen
Gartenrotschwanz: Insekten, Larven, Spinnen, im Herbst Beeren
Gelbspötter: kleine Insekten und Larven, im Herbst Beeren
Gimpel/Dompfaff: Samen, Kräuter, Beeren, Knospen, zur Brutzeit Raupen
Girlitz: kleine Sämereien, zarte Triebe
Goldhähnchen: kleine Insekten, Larven, feine Sämereien
Grauschnäpper: fliegende Insekten (Fliegen, Mücken, Falter), selten Beeren
Grünfink: Samen, Beeren, wilde Früchte
Hänfling: Unkrautsamen, Beeren, Knospen
Hausrotschwanz: Insekten, Spinnen, im Herbst Beeren
Hausperling: Unkrautsamen, Körner, Beeren, Insekten, Larven
Heckenbraunelle: Insekten, Larven, Spinnen, im Winter Samenkörner
Kernbeißer: Kerne von Früchten (Kirsche, Schlehe), Hagebutten, ab und zu Käfer
Kleiber: Nüsse, Bucheckern, Eicheln, auch Käfer, kleine Raupen
Kohlmeise: Insekten, Raupen, Knospen, Samen
Mehlschwalbe: Insekten
Mönchsgrasmücke: Insekten, Larven, im Herbst Beeren, Früchte



Nachtigall: Bodeninsekten, Spinnen, Regenwürmer, auch Beeren

Rauchschwalbe: Insekten

Rotkehlchen: Insekten, Larven, Regenwürmer, im Herbst Beeren

Singdrossel: Schnecken, Regenwürmer, Insekten, Früchte, Samen

Star: Insekten, Larven, Regenwürmer, Spinnen, Früchte, Beeren, Samen

Distelfink/Stieglitz: Samen von Disteln und Wildkräutern, Früchte von Birke und Erle, zur Brutzeit kleine Insekten

Tannenmeise: Insekten, deren Larven und Puppen, Samen von Nadelbäumen

Wacholderdrossel: Früchte und Beeren

Wendehals: Ameisen und deren Puppen, Käfer, Spinnen

Zaunammer: Samen von Wildkräutern, Gräsern und Getreide, Insekten

Zaunkönig: kleine Insekten und Larven, Spinnen, kleine Samen

Zeisig: Samen von Bäumen und Kräutern, Knospen, zur Brutzeit Insekten

Zilpzalp: kleine Insekten und Larven

4. Pflanzen, auf die Vögel fliegen

Beim Studieren der Speisekarte wird klar, dass ein großer Naturgarten voller Bäume, Sträucher, Kletterpflanzen, Stauden, Sommerblumen, Gräser und Wildkräuter mit ihrem mannigfaltigen Kleintierleben so richtig nach dem Geschmack von Gartenvögeln ist. Aber auch wenn Ihr Garten eher klein bemessen ist, können Sie ihn zumindest für ein paar Arten wohnlich herrichten. Auf jeden Fall heißt das Zauberwort für ein kleines Vogelparadies vor Ihrer Haustür VIELFALT.

a) Gehölze

Beeren-starke Wildsträucher sind die beste Überlebensversicherung für die Vogelwelt im Garten: Allein auf die glänzend roten Wildfrüchte der Wilden Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) fliegen 63 Vogelarten – angefangen bei der Alpendohle aus dem Hochgebirge bis hin zum Zeisig, der Nadelwälder bewohnt (natürlich

können Sie nicht alle im Garten erwarten, aber zwei Dutzend, das wäre durchaus möglich). Fast genauso begehrt ist der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*), gefolgt vom Roten Holunder (*Sambucus racemosa*), der von Juni bis August 47 Vogelarten mit Nahrung versorgt.

Zu den Lieblingsgehölzen unserer Vögel gehören weiterhin: Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Wilde Brombeere (*Rubus fruticosus*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Faulbaum (*Rhamnus frangula*), Wacholder (*Juniperus communis*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Berberitze, auch Sauerdorn genannt (*Berberis vulgaris*), Hundsrose (*Rosa canina*) und Haselnuss (*Corylus avellana*).

Ein paar dieser Wildsträucher passen auf jedes noch so kleine Grundstück. Und natürlich lassen sich mit ihnen auch Sitzplätze umrahmen, Wege begrenzen und Zäune begleiten. Wenn es die Größe des Gartens erlaubt, können die Sträucher in Gruppen oder gar als Hecke gepflanzt werden. Das macht sie für die Vogelwelt noch wertvoller.

Übrigens brauchen Sie keine Angst davor zu haben, dass Ihnen die Büsche über den Kopf wachsen, denn die heimischen Wildsträucher lassen sich bestens zurechtstutzen und zurückschneiden.

b) Kletterpflanzen

sind, obwohl eine echte Augenweide, bei Gärtnern leider oft nicht gern gesehen. Dabei stehen sie bei vielerlei Tieren hoch im Kurs. Im Schutz ihres grünen Wirrwarrs lassen sich zum Beispiel in jeder beliebigen Höhe herrlich Nester bauen, und das Lebendfutter für die nimmersatten Vogelkinder fliegt den gestressten Eltern sogar direkt vor den Schnabel. Freilich kommen auch weniger gern gesehene Gäste wie Fliegen, Mücken oder Spinnen. Doch die haben kaum eine Chance, lästig zu werden: Ein einziges Vogelpaar verfüttert täglich rund 1000 Insekten und Spinnen an seine Jungen! Und eine begrünte Wand kann bis zu 20 Vogelnester beherbergen. Das wären also sage und schreibe 140.000 Gliederfüßer pro Woche – die Sie nicht zu fürchten haben.

Außer dem Naturschutzgedanken spricht aber noch weit mehr für Kletterpflanzen: Sie verbessern unsere Luft. Zum einen, weil sie Sauerstoff abgeben und Kohlendioxid verbrauchen, zum anderen weil sie den feinen Staub aus der Luft filtern und sie auch noch mit Feuchtigkeit anreichern. Außerdem schluckt der grüne Wandteppich den Lärm, schützt das Mauerwerk vor Wind und Wetter, mildert im Sommer die Hitze und speichert bei sinkenden Temperaturen die Wärme im Inneren des Gebäudes. Eine gesündere Isolierung gibt es nicht. Begrünen lassen sich die Wände von Wohnhaus oder Garage, Zäune und Mauern.

Hier eine kleine Auswahl an Kletterpflanzen mit Hinweisen auf den richtigen Standort:

Kletterpflanzen	Lage der Wand			
	Mehrjährige Arten	Nord	Ost	West Süd
Efeu (<i>Hedera</i>)	x	x	x	
Pfeifenwinde (<i>Aristolochia</i>)	x	x	x	
Spindelstrauch (<i>Euonymus</i>)	x	x	x	
Hopfen (<i>Humulus</i>)		x	x	
Kletterhortensie (<i>Hydrangea</i>)		x	x	
Geißblatt (<i>Lonicera</i>)		x	x	
Kletterrose (<i>Rosa</i>)		x		x
Blauregen (<i>Wisteria</i>)		x	x	x
Knöterich (<i>Polygonum</i>)		x	x	x
Waldrebe (<i>Clematis</i>)		x	x	x
Wilder Wein (<i>Parthenocissus</i>)		x	x	x
Wein (<i>Vitis</i>)			x	
Trompetenblume (<i>Campsis</i>)				x
Alle einjährigen Arten				x
wie z.B. Feuerbohne, Kapuzinerkresse, Zaunwinde ...				

c) Wildstauden und Wildkräuter

Stauden sind mehrjährige Krautpflanzen. In freier Natur bilden Wildstauden kleinere und größere Bestände mit Lebensraumqualität. So ist beispielsweise ein Brennessel- oder Disteldickicht für viele Kleintiere ähnlich wichtig wie der Wald für Fuchs und Reh. Selbst manche Vogelarten – wie die Gartengrasmücke – fühlen sich im dichten Staudendickicht so geschützt, dass sie ihre Nester zwischen die Stängel

weben. Und zu bestimmten Jahreszeiten sind einige Vogelarten ganz auf die Pflanzensamen angewiesen, wobei jede Art an einer anderen Staude Geschmack findet: Distelarten bewirten in erster Linie Stieglitze und Zeisige, die Samen der Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*) und des Löwenzahns munden dagegen dem Dompfaff.

In einem Vogelgarten sollten Wildstauden also nicht fehlen. Gut geeignet sind auch der Wiesensalbei (*Salvia pratensis*), der Gemeine Thymian (*Thymus serpyllum*), das Johanniskraut (*Hieracium aurantiacum*), der Natternkopf (*Echium vulgare*) und die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*).

Durch Samenflug siedeln sich außerdem standortgerechte Wildpflanzen – Stauden genauso wie einjährige Wildkräuter – meist ganz von selbst an – wenn man sie nur lässt. Man kann auch nachhelfen: Die draußen in der Natur an verschiedenen Wildpflanzen gesammelten Samen werden einfach dort ausgesät, wo man sie gerne haben möchte. Am besten, man stellt ihnen ein eigenes Beet zur Verfügung (die Pflanzen selbst dürfen natürlich nicht der Natur entnommen werden!). Aus den Samen, denen Kleinklima und Boden im Garten zusagen, wächst dann rasch ein Stückchen Wildnis.

Begehrte Wildkräuter sind unter anderem: Gemeines Hirtentäschelkraut (*Capsella bursa-pastoris*), Ackerhellerkraut/Ackertäschel (*Thlaspi arvense*), Vogel-Sternmiere (*Stellaria media*), Ackersenf (*Sinapis arvensis*), Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*), Guter Heinrich/Dorf-gänsefuß (*Chenopodium bonus-henricus*)

Auch milchreife Grassamen werden im Frühsommer gerne verspeist. Wenn Sie sich nicht zu einer Naturwiese entschließen können, weil der Rasen Ihren Ansprüchen besser gerecht wird, dann lassen Sie doch zumindest ein Stückchen davon ungeschoren. Vögel und Falter werden es Ihnen danken

Inzwischen bieten viele Gartencenter, Gärtnereien und Samenfachhandlungen in ihrem Sortiment auch jede Art von Wildpflanzen für den Naturgarten an. Falls an Ihrem Wohnort dieses Angebot aber nicht besteht, können Sie die gewünschten Pflanzen auch per Ka-

talog bei Versandfirmen bestellen.

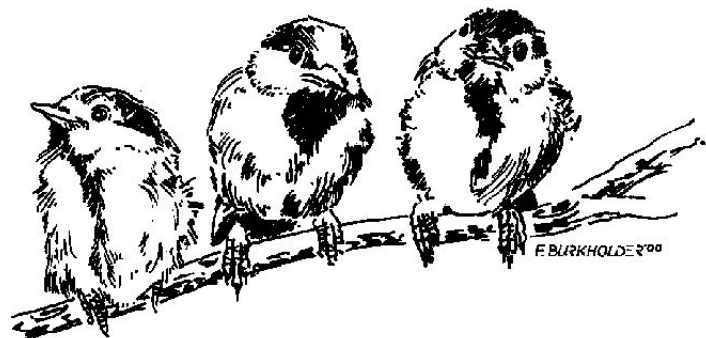
Hier eine Auswahl an Adressen:

Hof Berg Garten GbR, Wildpflanzenvermehrung
Lindenweg 17
79737 Herrischried
www.hof-berggarten.de

Odenwälder Pflanzenkulturen Kayser & Seibert
Wilhelm-Leuschner-Str. 85
64380 Roßdorf bei Darmstadt

naturagart
Riesenbecker Str. 63
49479 Ibbenbüren
www.naturagart.de

Naturwuchs
Bardenhorst 15
33739 Bielefeld
www.naturwuchs.de



Carl Sperling & Co.
Hamburger Str. 35
21339 Lüneburg
www.sperli-samen.de

d) Eine vogelwilde Samen-Mischung hat die Firma Carl Sperling & Co. gemeinsam mit der Redaktion „Ein Herz für Tiere“ zusammengestellt: „Helft den Singvögeln!“. Die im Fachhandel erhältliche Tüte enthält wertvolle Samen wie Sonnenblumen, Flachs, Hirse, Ziergräser. In einer sonnigen Ecke des Gartens ausgesät, entwickeln sie sich geschwind zu einer üppigen, farnefrohen Vogelweide.

5. Was tun für Insektenfresser?

Unter Laub und im Kompost finden sich haufenweise Leckerbissen. Lassen Sie deshalb das zu einem Haufen zusammengerechte Laub irgendwo im Garten liegen, wo es niemanden stört. Regenwürmer, Tausendfüßler, Insektenlarven etc. siedeln sich in dem vermodernden Laub an und werden dort von den Vögeln aufgestöbert. Auch altes Laub unter Büschen und Bäumen gibt Amseln, Rotkehlchen und sogar Kohlmeisen, die dann gerne auf den Boden kommen, besonders in kargen Zeiten die Chance, Nahrung zu finden.

Eine wahre Fundgrube für allerlei schmackhaftes Kleingetier ist auch der Komposthaufen, auf dem Sie Ihren Biomüll wie Gemüseabfälle, Eierschalen und Teeblätter kostenlos und umweltfreundlich entsorgen.

6. Winterfütterung: Was, wann, wo?

In einem vielfältig bepflanzten Vogelgarten sind die Sänger das ganze Jahr über, also auch im Winter, gut mit Beeren und Sämereien versorgt. Einen Gefallen können Sie aber den insektenfressenden Arten noch tun: Lassen Sie die abgeblühten Stauden bis zum Frühjahr stehen, statt sie schon im Herbst zu entfernen. Dann können sich Meise & Co. im Winter die Insekten herauspicken, die sich in den hohlen Staudenstängeln für die kalte Jahreszeit einquartiert haben.

Zusätzliches Vogelfutter sollte man darum erst anbieten, wenn eine geschlossene Schneedecke liegt und Dauerfrost herrscht. Bei diesem Wetter finden die Vögel nur schwer Nahrung.

Die Körnerfresser – zu erkennen an ihren kurzen, kräftigen Schnäbeln, zum Beispiel Spatzen und Finken – benötigen Sonnenblumenkerne, Hanf, Getreidekörner und zerkleinerte, ungewürzte Nüsse. Weich- und Insektenfresser wie Amsel, Rotkehlchen und Heckenbraunelle bevorzugen Haferflocken, Rosinen und kleingeschnittenes Obst (vor allem Apfelstückchen). Doch da viele von ihnen sich im Winter auf Körnerfutter umstellen, gibt man auch ihnen (allerdings feine) Sämereien.

Mit den im Fachhandel erhältlichen Körnerfuttermischungen, die Samen verschiedener Größe enthalten, ist also vielen Arten gedient. So genanntes Weichfresserfutter enthält neben den feinen Sämereien auch getrocknete Insekten und anderes Eiweiß. Auf Walnüsse fliegen vor allem Meisen und Spechte,

wenn Sie ein Fenster in die Schale knacken und die Nuss entweder in eine Astgabel stecken oder an einer Schnur aufhängen. Ungeeignet als Vogelfutter sind alle gesalzenen und gewürzten Speisen, also gesalzene Nüsse, Brot etc.

Wichtig ist auch, dass Sie – egal ob Sie das Futter aufs Fensterbrett, ins Futterhäuschen oder auf den Boden streuen – den Futterplatz peinlich sauber halten, damit sich die Vögel nicht mit dem Erreger der gefährlichen Krankheit Salmonellose infizieren. Tägliche Reinigung der Futterstellen ist also ein Muss! Bieten Sie deshalb lieber öfter kleinere Mengen Futter an als einmal täglich eine große.

Sobald die Temperaturen steigen und der Schnee geschmolzen ist, sollte täglich immer weniger Futter angeboten werden, damit die Vögel die Möglichkeit haben, sich langsam wieder an die Nahrungssuche zu gewöhnen. Keinesfalls darf den Vögeln noch im Frühjahr Futter vorgesetzt werden, wenn sie schon Nachwuchs haben. Denn fast alle heranwachsenden Jungvögel brauchen tierische Babynahrung, also Spinnen, Insekten und deren Larven oder Würmchen.

7. Vogeltränke: Bar und Badewanne

Ein feucht-fröhlicher Treffpunkt für Vögel ist, besonders im Sommer, ein Gartenteich. Hier können sie trinken und baden, was für ein funktionstüchtiges Federkleid ganz wichtig ist. Ein nahe gelegener Busch gibt ihnen die Möglichkeit, die nassen Federn an einem sicheren Platz zu putzen und zu trocknen. Der Teich sollte ein sehr flach verlaufendes Ufer haben, damit sich auch kleinere Arten gefahrlos ins Wasser begeben können.

Sonst können Sie auch Vogeltränken aufstellen. Gut geeignet sind flache Wasserschalen aus verschiedenen Materialien mit einem Durchmesser bis zu 50 cm, wie sie im Handel erhältlich sind. Stellen Sie die Tränke an einem ruhigen, übersichtlichen Platz im Garten auf. In der Nähe sollten nur wenig Sträucher und Stauden wachsen, damit sich nicht unbemerkt Katzen anschleichen können. Das Wasser sollte täglich gewechselt werden, und ab und zu braucht die Tränke eine gründliche Reinigung mit heißem Wasser und Bürste. Im Winter bleibt die Tränke leer, denn dann stillen die Vögel ihren Durst mit Schnee.

8. Nisthilfen: Vom Kinderzimmer zur sturmfreien Bude

Die Nistgewohnheiten unserer Vögel sind sehr unterschiedlich. Manche Arten nisten gerne direkt am Haus, andere wiederum brauchen dazu Bäume, dichte Büsche oder Unterholz. So klebt die Mehlschwalbe ihr Nest aus Lehm draußen an die Hauswand, brütet der Spatz gerne unter dem Dachvorsprung und verzieht sich der Grünfink zur Familiengründung in das Blätterdickicht der Kletterpflanzen, während der Buchfink hoch oben im Geäst eines Baumes sein Nest baut und für den Zaunkönig ein dichter Reisighaufen der ideale Nistplatz ist.

Eine ganze Reihe von Singvögeln brütet in Höhlen oder Halbhöhlen. Weil alte Bäume mit ausgefaulten Astlöchern aber rar sind, sollten wir ihnen Ersatz anbieten. Meisen, Kleiber und Trauerschnäpper zum Beispiel brauchen geschlossene Nistkästen, während Halbhöhlen u.a. von Rotkehlchen, Bachstelze und Hausrotschwanz bezogen werden. Ob selbst gezimmert oder im Fachhandel gekauft, spielt keine Rolle. Nur solide gebaut sollten sie sein – entweder aus Holz oder aus Holzbeton, keinesfalls aus Plastik! Zum Schutz vor Regen und Schnee – denn während der kalten Jahreszeit schätzen einige Vogelarten so eine sturmfreie Bude als Schlafplatz – müssen Nistkästen senkrecht aufgehängt werden. Am besten in etwa zwei Meter Höhe auf einem Baum oder an der Hauswand. Die Einflugöffnung muss nach Osten oder Südosten zeigen, also abgewandt von der Schlechtwetterseite.

9. Gefiederte Findelkinder

Mai, Juni Juli – Kinderstubezeit bei unseren Vögeln. Da ist es gar nicht so selten, dass Sie auf ein putziges hilfloses Federknäuel stoßen, das tolpatschig am Wegrand oder wackelig auf einem Ast hockt. Instinktiv regt sich Mitleid: armes Vögelchen ... Und der Entschluss reift, es zu Hause aufzupäppeln.

FALSCH! Bei fast allen Vogelarten verlassen die Jungen den Brutplatz schon bevor ihr Gefieder vollständig ausgewachsen ist und sie richtig fliegen können. Doch diese Tiere sind nicht aus dem Nest gefallen und schon gar nicht verlassen: ihre Eltern versorgen sie weiter. Deshalb: Lassen Sie die Jungvögel an Ort und Stelle. Nur wenn so ein gefiedertes Findelkind völlig verhungert, abgekühlt oder durchnässt ist und sich innerhalb der nächsten ein bis zwei Stunden kein

erregt rufendes Alttier in der Umgebung bemerkbar macht oder wenn das Tier verletzt ist, sollten Sie eingreifen.

Ihre Redaktion „Ein Herz für Tiere“
Münchenerstraße 101/22
85737 Ismaning

Bücher, die weiterhelfen

Reinhard Witt, **Naturoase Wildgarten**: Überlebensraum für unsere Pflanzen und Tiere, blv-Verlagsgesellschaft München

Reinhard Witt, **Wildsträucher in Natur und Garten**, Kosmos Naturführer

Werkbuch Naturschutz, Herausgeber: Gunter Steinbach, Kosmos, Franck'sche Verlagshandlung

Klaus Werk, Ulrike Mehl, **Kletterpflanzen**, FALKEN Verlag

Otto von Frisch, **Gartenvögel**: liebenswerte Gäste im Sommer und Winter, GU-Tier-Ratgeber, Gräfe und Unzer

Michael Lohmann, **Vogelparadies Garten** – Das Praxisbuch für die ganze Familie, blv-Verlagsgesellschaft München

